

AUS NEURUPPIN

Früher Frauentag im Museumshof

NEURUPPIN | Schon eine Woche vor dem eigentlichen Termin wird morgen der Frauentag im Museumshof an der Neuruppiner Fischbänkenstraße 3 gefeiert. Auf dem Programm stehen zunächst alte Handwerkskünste. Von 10 bis 13 Uhr können Mädchen- und Frauengruppen probieren, wie man mit Weide flechtet, filzt, näht und druckt. Danach sind bis 18 Uhr alle Mädchen und Frauen dazu eingeladen. Ab 20 Uhr wird es zudem einen Weiberabend geben, bei dem zur Musik von mitgebrachten CDs getanzt werden kann. Für Essen und Getränke sorgt das Weinhaus am Neuen Markt.

info Der Eintritt ist frei, an den Handwerksständen fallen allerdings für die Materialien Unkostenbeiträge zwischen 1 und 10 Euro an. Gruppen melden sich bitte an unter ☎ 03391/6 59 30 63.

Frauentheater sucht Spendenempfänger

NEURUPPIN | Unter dem Motto „Schlimmer geht's immer“ tritt an den beiden Sonnabenden, 9. und 16. März, jeweils um 20 Uhr, wieder das Frauentheater Unverblümt im Neuruppiner Restaurant Rosengarten an der Wichmannstraße auf. Der Erlös der Auftritte soll gespendet werden. Deshalb können sich Vereine, soziale Einrichtungen und Projekte bei der Theatergruppe melden und kurz mitteilen, für welchen Zweck sie eine Spende benötigen.

info „Bewerbungen“ nimmt das Frauentheater ausschließlich per E-Mail entgegen. Die Adresse lautet: satire-unverbluemt@gmx.de.

Sprechstunde der Schiedsstellen

NEURUPPIN | Am Dienstag, 5. März, gibt es wieder eine Sprechstunde der Neuruppiner Schiedsstellen. Dabei können Streitigkeiten zwischen Nachbarn geschlichtet werden. Die Sprechstunde beginnt um 16 Uhr im Raum 403 des Rathauses A (Dachgeschoss, neben dem Sitzungssaal) in der Karl-Liebknecht-Straße.

Flitzer-Blitzer der Polizei

NEURUPPIN | Die Polizei will auch heute für eine teure Erleuchtung sorgen. Geblickt wird in Blumenthal, auf der B 96 in Fürstenberg sowie in Putlitz (Prignitz).



Beim Vorlesen ihres Kinderbuches „Partus und die Zettelkatzen“ in der Stadtbibliothek legte sich Rike Wolf gestern voll ins Zeug, um ihre jungen Zuhörer zu unterhalten.

FOTOS: PETER GEISLER

Tollpatsch Partus gibt den Zettelkater

Autorin Rike Wolf las gestern in der Stadtbibliothek vor Zweitklässlern aus ihrem ersten Kinderbuch

Im Herbst 2012 hat Autorin Rike Wolf ihr erstes Kinderbuch „Partus und die Zettelkatzen“ veröffentlicht. Die Idee entstand, als ihre zwei Katzen in Berlin spurlos verschwanden.

Von Stephanie Philipp

NEURUPPIN | Mit einem ungeschickten Zauberer, einer indischen Prinzessin, einem jonglierenden Tanzbären und jeder Menge Katzen ist in St. Petri-Hafen immer was los – jedenfalls hat sich das Autorin Rike Wolf für ihre fiktive Stadt irgendwo an der Küste so ausgedacht. „Ich stelle mir das wie Travemünde vor“, sagt sie. Der Großteil ihres Kinderbuches „Partus und die Zettelkatzen“, das im Herbst des vergangenen Jahres erschienen ist, spielt in dieser idyllischen Umgebung. Gestern las die Autorin in der Neuruppiner Stadtbibliothek aus ihrer Geschichte vor.

In den Genuss einer ganz ungewöhnlichen Deutschstunde kamen dadurch die Kinder der Klassen 2a und 2c der Karl-Liebknecht-Grund-

schule. Knapp eine Stunde lang hörten sie, wie Magier Partus sich versehentlich in eine Katze verzaubert und dann auf die Suche nach seinem verlorenen Zauberstab geht, um wieder seine menschliche Gestalt annehmen zu können. Dabei immer an seiner Seite ist Kumpel Harpo, eine Zettelkatze, wie sie im Buche steht.

So wird dann auch das Geheimnis um den etwas rätselhaften Titel des Kinderbuchdebüts der Autorin gelüftet: Es handelt sich um Katzen, die von zu Hause weggelaufen sind und deren verzweifelte Besitzer Zettel an Bäume und Laternen kleben, um ihre Lieblinge möglichst schnell zurückzubekommen.

Die Idee dazu sei ihr durch eigene Erfahrungen gekommen, sagt Rike Wolf.

„Eigentlich sind Kinderbücher wie Thriller für Erwachsene.“

Rike Wolf
Autorin

„Ich habe mal in Berlin gelebt und da sind meine Katzen, Bogomil und Kasimir, ausgerückt“, erzählt sie. „Ich habe dann auch solche Suchzettel aufgehängt und dabei überhaupt erst gemerkt, wie viele es davon eigentlich gibt.“ Deshalb habe sie sich gefragt, was die Katzen wohl machen, während sie unterwegs sind. „Vielleicht haben sie ja gerade die beste Zeit ihres Lebens“, mutmaßt die 32-Jährige, die eben-



Deutschunterricht mal mit einer echten Buchautorin: Für die Zweitklässler der Karl-Liebknecht-Grundschule war die gestrige Lesung eine willkommene Abwechslung vom Schulalltag.

daraus das Abenteuer um Partus entwickelt hat. Rund neun Monate habe es von der Idee bis zum fertigen Entwurf gedauert, sagt sie.

In dieser Zeit ist auch die indische Prinzessin in die bunte Riege der Figuren im Buch aufgenommen worden und hat ihren Namen bekommen – einen, der authentischer kaum sein könnte. „Ich habe eine lange Reise durch Indien unternommen und unterwegs immer wieder in der ge-

fragt, wie eine Prinzessin aus ihrem Land wohl heißen könnte“, erzählt Rike Wolf. Zahlreiche Zettel mit Vorschlägen habe sie während der Tour gesammelt und sich schließlich für ihren Favoriten, Saraswati, entschieden. Großer Aufwand für einen vergleichsweise kleinen Auftritt im Buch.

Denn eigentlich geht es ja bekanntlich um die namensgebenden Zettelkatzen. Das nutzten einige Zweitklässler,

um zu Beginn der Lesung von Abenteuern ihrer eigenen Stubentiger zu berichten. Während die Jungs meist von halbschweizerischen Fenster- und Balkonstürzen erzählten, erinnerten sich andere an ebenso sorgenvolle, aber weit weniger dramatische Momente. Wie Pia. Ihre Katze war mal spurlos verschwunden und die Sorge bei der Zweitklässlerin entsprechend groß. Gut, dass der Spuk „zwei Minuten“ später wieder vorbei war.

Solche Momente mit ihren jungen Lesern genießt Rike Wolf ganz besonders. „Ich bin zwar keine reine Kinderbuchautorin, aber ich mag Kinder sehr“, sagt sie. Deshalb sei es auch nicht auszuschließen, dass Partus' Abenteuer irgendwann fortgesetzt wird. Wenn, dann müsse es aber ebenso rasant zugehen, wie im ersten Band, weiß sie. Denn: „Eigentlich sind Kinderbücher wie Thriller für Erwachsene“, sagt die gebürtige Hamburgerin.

Über die Autorin

- Rike Wolf ist 1980 in Hamburg geboren. Seit 2011 lebt sie in Putlitz (Prignitz).
- Sie studierte Literatur- und Filmwissenschaften und arbeitet als Autorin, Lektorin und Journalistin.
- „Partus und die Zettelkatzen“ ist ihr erstes Kinderbuch. Es erschien im September 2012 im Razamba-Verlag. Zuvor hat Rike Wolf bereits den Reiseführer „111 Orte in Hamburg“ veröffentlicht.
- Im Herbst 2013 folgt „111 Orte in der Mark Brandenburg“. Sie hat es gemeinsam mit ihrem Mann geschrieben.
- Darüber hinaus ist ein Jugendbuch geplant und auch eine Romanidee hat sie schon. Eine Partus-Fortsetzung schließt die Autorin ebenfalls nicht aus. *stp*

Die Produktion muss warten

Neue Ergebnisse der Fleischproben von Dreistern liegen noch nicht vor

NEURUPPIN | Die vom europäischen Etikettenschwindel betroffene Neuruppiner Firma Dreistern Konserven muss noch warten, bevor sie im Gewerbegebiet in Treskow wieder Rindergulasch produzieren kann. Grund sind die fehlenden Ergebnisse aus dem Landeslabor zu den Fleischproben von Dreistern. Eigentlich sollten die Daten gestern dem Verbraucherschutzamt des Kreises mitgeteilt werden. Doch Fehlanzeige. „Wir warten noch auf die Resultate“, sagte Matthias Rott, Chef des Verbraucherschutzamtes des Landkreises. Damit konnte die Behörde die Rindfleischproduktion nicht freigeben. Immerhin waren im Rindergulasch von Dreistern Spuren von Pferde-DNA nachgewiesen worden. Deshalb hatte das Unternehmen die Fertigerichte mit dem Haltbar-



Im Rindergulasch von Dreistern wurde Pferde-DNA gefunden.

keitsdatum 11. Oktober, 5. November und 14. Dezember 2015 sowie 11. Februar 2016 vorsorglich zurückgerufen (die MAZ berichtete). Der Gulasch ist aber nicht gesundheitsgefährlich.

Unterdessen stellt sich die Stadt Neuruppin demonstrativ hinter das Unternehmen. Für Neuruppin sei Dreistern

ein enorm wichtiger Betrieb, sagte Bürgermeister Jens-Peter Golde. Zum einen wegen seiner rund 200 Arbeitsplätze. Zum anderen, weil die Firma seit Jahren zu den zehn wichtigsten Gewerbesteuerzahlern in Neuruppin gehört.

„Uns ist sehr am Erhalt des Unternehmens an diesem Standort gelegen“, versicherte ebenfalls Neuruppins oberster Wirtschaftsförderer Hans Schaefer. Er und Golde hätten sich in der vergangenen Woche selbst ein Bild von der Lage bei Dreistern gemacht. Beide sind überzeugt, dass Dreistern selbst Opfer europaweiter betrügerischer Machenschaften geworden ist. Doch die Kunden stünden weiterhin zu der Firma.

Jens-Peter Golde verbindet mit dem Konservenproduzenten weit mehr als nur Zahlen. Er habe die Firma 1994 selbst überzeugt, aus Berlin nach Neuruppin zu kommen; Dreistern war damals einer der ersten Betriebe, die sich hier niedergelassen haben. Auch deshalb versucht Golde, dem Unternehmen besonders den Rücken zu stärken: „Wenn ein Partner Schwierigkeiten hat, tun wir alles, um zu helfen.“ *av/gru*

Von Neuruppin lernen heißt Tourismus lernen

Delegation aus der Ukraine sucht Hilfe für die Wintersaison

NEURUPPIN | Wo könnte man besser lernen, wie man erfolgreichen Wintertourismus macht als im Ruppiner Land? Politiker und Tourismusfachleute aus der Ukraine haben sich bewusst die Region zwischen Neuruppin und Rheinsberg für einen Erfahrungsaustausch ausgesucht.

Am Montag und Dienstag werden sich elf Vertreter aus verschiedenen Städten der Ukraine mit Bürgermeistern und Tourismusfachleuten hierzulande treffen, kündigte Hans Schaefer von der Neuruppiner Firma Inkom jetzt an. Die Inkom koordiniert die Wirtschaftsförderung in Neuruppin und den Gemeinden rundherum.

Wintertourismus und Neuruppin – das bringt nicht je-

der sofort zusammen. Doch genau darum geht es bei dem Austausch auch, sagt Neuruppins Bürgermeister Jens-Peter Golde: „Unsere Regionen haben durchaus vergleichbare Probleme.“ Auch die ukrainischen Politiker und Verwaltungsfachleute suchen nach Möglichkeiten, ihre Städte und Gemeinden für Touristen außerhalb der eigentlichen Saison attraktiver zu machen.

Jens-Peter Golde kann sich einen Austausch mit der Ukraine in einem anderen Bereich ebenfalls vorstellen. Seit Jahren fahren Koch- und Gastronomielehrlinge aus der Region

zum Praktikum in andere europäische Länder, um dort Erfahrungen zu sammeln. Im Gegenzug kommen Lehrlinge von dort hierher. Solch ein Austausch wäre auch mit der Ukraine denkbar, so Golde. Es gebe durchaus Interesse bei einigen Betrieben.

In diesem Fall wäre der Lehrlingswechsel allerdings schwieriger zu organisieren; die Ukraine gehört nicht zur EU wie die anderen Partnerländer. Die EU übernimmt bisher aber einen Teil der Kosten. Ob das bei einem Austausch mit dem Land im Osten ebenfalls so wäre, ist fraglich. *gru*

„Unsere Regionen haben durchaus vergleichbare Probleme.“

Jens-Peter Golde
Bürgermeister